

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Wild	Vorname:	Latoya
E-Mail-Adresse	latw@hrz.tu-chemnitz.de		
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Mikolaja Kopernika / Nicolaus Copernicus University		
Aufenthalt	von: 11.02.12	bis:	24.06.12

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Da ich vor dem Ende meines Studiums unbedingt noch einen Auslandsaufenthalt absolvieren wollte, bewarb ich mich auf einen Platz des Erasmusprogramms und entschied mich für die Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn (Toruń). Im Nachhinein bin ich wahnsinnig froh über diese Wahl, da Thorn eine wunderschöne Stadt ist, in der es sich nicht nur günstig, sondern auch gut lebt. Es gibt viel Grün, es gibt eine tolle Altstadt, gute Einkaufsmöglichkeiten und natürlich auch viele Clubs und Pubs für das abendliche „Um die Häuser ziehen“ ;)</p> <p>Als ich nach langer Zugreise (immerhin 14 Stunden) endlich in Thorn ankam, wartete schon mein Mentor auf mich - ein polnischer Student, der ebenfalls schon einmal ein Auslandssemester gemacht hat und der mir bei Behördengängen und allen anderen Dingen, bei denen es für Ausländer schwierig werden könnte, behilflich war. Dieses Mentorenprogramm wurde von der dortigen ESN-Gruppe (Erasmus Student Network) organisiert. Gleich jemanden zu haben, der einem den Weg ins Wohnheim zeigt und das Gepäck tragen hilft, war eine große Erleichterung. Dank ihm war das Einchecken bei der Rezeption meines Wohnheims dann auch kein Problem. Am nächsten Tag ging es los mit der Orientierungswoche - eine Woche lang volles Programm für die neuen Erasmusstudenten. Von der Einführungsveranstaltung über die Stadttour bis hin zum Intensivsprachkurs - wir waren von frühmorgens bis spätnachmittags beschäftigt. Auch, wenn es zeitweise recht anstrengend war, bin ich doch sehr froh, dass sich von Anfang an so gut um uns gekümmert wurde. Man hatte nie das Gefühl, in irgendeiner Weise alleingelassen zu werden.</p> <p>Nach der Orientierungswoche fingen die regulären Kurse an. Ich musste die Erfahrung machen, dass diese recht wenig mit den online Angeboten zu tun haben - nichtsdestotrotz waren sie sehr interessant und natürlich alle auf Englisch. Unser Betreuer hat sich jedoch sehr um uns bemüht - in seiner eigenen, lässigen und coolen Art - und einiges in Bewegung gesetzt, damit wir auch fächerübergreifend Kurse (Auf Wunsch in Polnisch) belegen konnten. Der Unterricht war interessant und bot neue Einblicke, vor allem in die polnische Geschichte und Kultur. Vor den Referaten hatte ich zugegebenermaßen anfangs etwas Angst - jedoch hat sich diese sehr schnell gelegt. Insgesamt ist so ein Aufenthalt eine gute Übung für vielerlei Dinge - ob nun Sprachkenntnisse oder Präsentations- und Arbeitsweisen -, man bekommt viele neue Anregungen und übt beständig. Es ist meiner Meinung daher überhaupt kein Problem, wenn die eigenen Englischkenntnisse nicht die besten sind - da man meistens englisch oder die Sprache des Gastlandes spricht, verbessern sich die mitgebrachten Sprachkenntnisse beständig. Insbesondere die Polen freuen sich, wenn man sich darin versucht und nehmen es dankbar an. Leider vergessen sie aber auch manchmal, dass sie mit Ausländern sprechen, für die die normale Sprechgeschwindigkeit dann doch zu schnell ist.</p> <p>Generell muss man darauf gefasst sein, in Läden oder in öffentlichen Verkehrsmitteln angesprochen zu werden (solange noch nicht ersichtlich ist, dass man Ausländer ist) - die Polen schwätzen unglaublich gerne und gehen, selbst wenn sie sich nicht oder kaum kennen, relativ locker miteinander um. Das ist eine Eigenschaft, die ich aus Deutschland nur vereinzelt von Studenten kenne, aber an den Polen sehr schätze.</p>

Die Tatsache, dass prinzipiell alle Erasmusstudenten im Wohnheim wohnen - in Einzel- oder Doppelzimmern (130 oder 75 €) - hat mir ausgesprochen gut gefallen. Man wohnt in einer Art Miniwohnung, in der sich eine kleine Küche samt Tisch und Stühlen, zwei Zimmer, eine Badenische sowie eine Toilette befinden. Bad und Toilette sind in Polen oft getrennt, was zwar anfangs etwas ungewohnt für mich war, jedoch eigentlich zuweilen eine schicke Sache ist. Die Küche ist allerdings keine richtige: Es gibt nur einen Kühlschrank, einen Wasserkocher sowie verschiedene Küchenschränke. Zum Kochen und Spülen muss man die Gemeinschaftsküche auf dem Gang benutzen, die zwar täglich (außer am Wochenende) sauber gemacht wurde, dies jedoch nach einem Tag auch bitter nötig hatte. Leider hielten es nicht alle Studenten für nötig, die Kochstellen nach der Benutzung wieder sauber zu machen. Dafür begegnet man sich oft spontan und hat jede Menge Gelegenheiten, etwas gemeinsam zu unternehmen und natürlich gibt es jede Menge Partys. ;)

Die in den polnischen Wohnheimen üblichen und 24 Stunden besetzten Rezeptionen haben gute wie schlechte Aspekte. Daran, den Schlüssel beim Verlassen des Wohnheims dort abgeben zu müssen, gewöhnt man sich schnell. Der Vorteil ist, dass man diesen so nicht bei Partys verlieren kann. Außerdem sind die Rezeptionistinnen, die normalerweise wenigstens ein paar Brocken Englisch können, gute Ansprechpartner für jedwedes Problem, das im Wohnheim auftritt. Ein negativer Punkt ist allerdings die Besuchszeit für Gäste. Diese müssen ihre Studentenkarte (oder den Ausweis) als Pfand in der Rezeption hinterlegen und dürfen nur bis um 23 Uhr bleiben. Das ist natürlich auch meist das Ende der beliebten Küchenpartys, da ab dann auch Nachtruhe herrscht. Daher sind wir meistens kurze Zeit später entweder mit Taxen oder zu Fuß in die Stadt gelaufen, um dort weiterzufeiern. Zu Fuß braucht man übrigens ungefähr 30 Minuten in die Innenstadt, wo in der Regel auch die Sprachkurse stattfinden. Mit dem Bus braucht man ungefähr 10 Minuten (1 Ticket kostet ca. 30 cent).

Die Tatsache, dass sich die von uns bewohnten Wohnheime auf dem nach und nach entstehenden (aber schon fast fertigen) Campus befinden, erwies sich als großer Vorteil. Denn allzu oft wurden kurzfristig Räume geändert (und man hatte Schwierigkeiten, die neuen zu finden) oder Kurse fielen aus. Da die Wege aber kurz sind, wich der Ärger darüber aber allzu schnell der Freude über die plötzliche Freizeit. Leider gibt es keine Mensa, weshalb die meisten von uns regelmäßig die campusnahen Lokalitäten aufsuchten. Für Westeuropäer ist Polen aufgrund der niedrigen Lebenshaltungskosten natürlich ein Paradies. Das Essen in den meisten Restaurants und Bars kostet 3 bis 4 €, Bier gibt es schon für einen Euro und Klamotten sind außerhalb der großen Ketten wie H&M und New Yorker ebenfalls spottbillig. Schön ist, dass es viele Second-Hand-Läden gibt, in denen man nach wie vor gute Kleidung für wenig Geld bekommen kann. Schade, dass dieser Trend in Deutschland zurückzugehen scheint. Übrigens: Wer ein Konto bei der Deutschen Bank hat, hat in Thorn die Möglichkeit, kostenlos Geld abzuheben. Es gibt dort einen Automaten am Neustadtmarkt (Rynek Nowomiejski), der auch meistens funktioniert.

Ansonsten kann ich jedem nur empfehlen, im Land herumzureisen! Viele Städte haben eine wunderschöne Altstadt und auch sonst viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Wenn ihr in einem sogenannten „Schronisko“ (Jugendherberge) übernachtet, habt ihr in der Regel gute Zimmer bei sehr günstigen Preisen. Auch die An- und Abreise ist sehr preiswert. Generell gibt es beim öffentlichen Transport oft Studentenrabatt, also fragt nach. Mit der Deutschen Bahn kann man das polnische Pendant jedoch absolut nicht vergleichen - wer dachte, die Bahn sei unpünktlich, hat wahrscheinlich noch nie die PKP erlebt. Die Züge sind sehr langsam, alt und eben unpünktlich. Hinzu kommt, dass es so gut wie keinen Service (zB bei unverschuldetem Verpassen des Anschlusszuges) gibt. Trotzdem ist Zugfahren in Polen eine feine Sache - wenn man zeitlich etwas flexibel ist. Ich finde, es hat auch ein bisschen was Nostalgisches an sich.

Generell ist Thorn eine Stadt, in die man sich einfach verlieben muss. Sie ist meiner Meinung nach mindestens so schön wie Krakau, aber kleiner und irgendwie gemütlich. Die Altstadt ist herausragend, die Stadtgeschichte und ihre baulichen Zeugnisse sind es ebenfalls. Selbst im touristischen Zentrum ist es möglich, für wenig Geld zu essen und zu trinken. Die Stadt bietet partywilligen Studenten wie auch ruhiger Gesinnten wahnsinnig viele Freizeitmöglichkeiten. Sie ist daher meiner Meinung nach ein echter Geheimtipp. ;)